

Altpietist aus Schwaben soll in Sibirien Bischof werden

LUTHERANER Die Evangelisch-Lutherische Kirche Ural, Sibirien und Ferner Osten ist die flächengrößte evangelische Kirche der Welt. Ihr neuer Bischof wird vermutlich aus Württemberg kommen.

Der frühere Vorsitzende des württembergischen Altpietistischen Gemeinschaftsverbands, **Otto Schaudé**, soll Bischof werden. Die Evangelisch-Lutherische Kirche Ural, Sibirien und Ferner Osten benannte den 66-jährigen Pädagogen als einzigen Kandidaten für die Nachfolge des seit 2004 amtierenden August Kruse. Die Wahl des neuen geistlichen Oberhauptes des flächenmäßig größten evangelischen Bistums der Welt wird am 23. Oktober in der sibirischen Omsk stattfinden. In der 1,3 Millionen Einwohner zählenden Stadt hat die Kirche ihren Sitz. Falls Schaudé, der seit 2008 im Ruhestand ist, gewählt wird, findet die Amtseinführung am 24. Oktober statt. Das Kirchengebiet erstreckt sich über neun Zeitzonen zwischen dem Ural und dem Pazifischen Ozean. Es umfasst etwa 200 Gemeinden mit rund 4.000 Mitgliedern. Von deutschen Lutheranern gegründet, entwickelt sich die Kirche zuneh-

mend russischsprachig. Kruse ist seit September 2009 Erzbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland, der außer der sibirischen sechs weitere lutherische Kirchen in der ehemaligen Sowjetunion angehören. In Omsk stehen dem Bischof eine Dienstwohnung und ein Dolmetscher zur Verfügung.

Verständlicher Bibellehrer

Schaudé gilt als einer der profiliertesten Vertreter des Pietismus. Er war 24 Jahre Mitglied der württembergischen Landessynode. Der ehemalige württembergische Landesbischof Theo Sorg bezeichnete Schaudé als Verkündiger und Bibellehrer, der das Evangelium verständlich und einprägsam weitergebe.



Schaudé

Die AUF-Partei will in den Landtag

POLITIK Christen wollen sich an der Gestaltung der Gesellschaft beteiligen.

Die Partei „AUF (Arbeit, Umwelt und Familie) – Christen für Deutschland“ möchte es der Evangelischen Volkspartei (EVP) in der Schweiz gleichtun. Die Schweizer zeigten, dass christlich-wertkonservative Positionen respektiert werden, wenn sie glaubwürdig vorgetragen werden, erklärte der baden-württembergische Landesvorsitzende, der Unternehmer Kuno Gerst, zum Auftakt des Landesparteitags in Weissach bei Leonberg. Zuvor hatte der frühere Schweizer Nationalrat und jetzige EVP-Präsident Heiner Studer berichtet, dass seine Partei seit 1919 durchgehend im Nationalrat (entspricht dem Deutschen Bundestag) vertreten sei. Rund 50 EVP-

Mitglieder gehörten derzeit kantonalen Parlamenten an. In den Räten von Städten und Gemeinden habe die EVP etwa 300 Sitze. Auf lokaler Ebene habe man in Orten mit überdurchschnittlich vielen engagierten Christen Wahlergebnisse bis zu 30% erzielt. „Es reicht nicht, dass Christen über die schlimmen Verhältnisse in unserer Umgebung klagen. Wichtig ist, dass sie erkennen, dass sie etwas bewegen können“, so Studer. Laut Gerst will die überkonfessionell ausgerichtete AUF-Partei im März 2011 bei der Landtagswahl im Südweststaat flächendeckend antreten. Der baden-württembergische Landesverband hat 110 Mitglieder.

Für Scoutarbeit

Hendrik Schneider (Ichenheim bei Ofenbourg) ist neuer CVJM-Sekretär für die Scout- und Jungschararbeit in Baden. Er wurde beim Badentag in Wilferdingen vor 600 Besuchern eingeführt. Scoutarbeit ist die „Verbindung von Abenteuerlust, Selbstständigkeit, Naturerleben und Gottes-Erfahrungen in der Schöpfung“, so Schneider.



Schneider

Für die Mission

Uli Rothstein (47) ist neuer Geschäftsführer der Akademie für Weltmission in Korntal. Der gebürtige Kölner war 6 Jahre Missionar in Portugal und Kenia, 9 Jahre in der Wirtschaft tätig und von 2005 bis 2010 Pastor der Freien evangelischen Gemeinden in Bergisch Gladbach und Leverkusen-Opladen. Er wurde bei der Absolvierungsfeier der Akademie eingeführt. Deren Masterprogramm hat jährlich rund 200 Studenten. 15 Männer und Frauen bereiten sich auf die Promotion vor.



Rothstein

www.awm-korntal.de

Wissenschaftspreis

Für „herausragende wissenschaftliche Arbeiten zur Profilierung von Kirche und Theologie in unserer multikulturell und multireligiös gewordenen Gesellschaft“ hat der Calwer Verlag zum zweiten Mal den Christian-Gottlob-Barth-Preis ausgeschrieben. Die nach dem Pietisten Barth (1799-1862) benannte Auszeichnung ist mit 5.000 Euro dotiert. Arbeiten können bis zum 31. Oktober eingereicht werden bei der Calwer Verlag-Stiftung, Löffelstraße 4, 70597 Stuttgart (Stichwort: Barth-Preis) oder per Mail an stiftung@calwer.com.

www.calwer-verlag-stiftung.com